

Blick voraus im Zorn!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 27

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prospekte vom goldenen Zeitalter

I

Willkommen in Amerika!
Der Tempel dort, Akropolis,
zeugt für sich selbst
und zeugt für uns.

II

Willkommen, Freund!
Russische Erde –
die Pyramiden
grüßen dich!

III

Das Rütli. Schweiz?
Vielleicht. Wer weiß?
Das Bankgeheimnis gibt von Grund- und
Geldbesitz
nichts preis.

IV

Investment, Leute!
Das Gebot der Stunde.
Bereichert euch
an jedem Wiesengrunde!
Laßt Villen bauen,
die rentieren!
Das Wort für alle:
investieren!
Fabriken, Oelgelände.
Bergwerksstollen.
Schöpft aus der Erde jetzt!
Schöpft aus dem Vollen!

V

Die Erde – schon vergessen,
die ihr munter lebt? –,
die Erde ist's,
die manchmal bebt.
Dann stürzen Schächte, Swimmingpools,
Kurskurven ein.
Willkommen, Freunde! Wollet gut
bestattet sein.

VI

Die Erde gab's.
Die Erde nimmt's.
Geflunker? Hetze?
Oder stimmt's?

Albert Ehrismann

Blick voraus im Zorn!

Diether Stolze schrieb ein Buch «Der Kapitalismus». Es wird daraus abgedruckt in der Broschüre «herausgegriffen» (Februar 1970), herausgegeben vom Presseattaché bei der Deutschen Botschaft in Bern. Das abgedruckte Kapitel handelt vom Jahr 2000, das 78 % der heute lebenden Menschen noch erleben sollen.

«Wenn die große Katastrophe verhindert werden kann, die unsere Zivilisation auslöschen müßte, wird die nächste Generation in Sicherheit und Luxus leben können. Freilich werden nur die Bewohner jener Länder, in denen heute bereits Wohlstand herrscht, die Segnungen der «Gesellschaft im Ueberfluß» genießen können – in dem größeren Teil der Erde wird, wenn auch vielleicht nicht mehr Hunger und Not, so doch relative Armut herrschen.» (Hervorhebungen von mir).

Das serviert Herr Stolze ohne Wimperzucken, ja er belegt es im Detail mit Zahlen des amerikanischen Zukunftsforschers Herman Kahn. «Kahn erwartet, daß die Industriestaaten auf ein Sozialprodukt von durchschnittlich 5775 Dollar pro Kopf kommen, die unterentwickelten Länder dagegen nur auf 325 Dollar.» Es werde Ende Jahrhundert 5 Klassen von Gesellschaften

geben: von vorindustriellen mit einem Sozialprodukt von 50–200 Dollar pro Kopf bis zu den «postindustriellen» mit 4000 bis 16000 Dollar pro Kopf. Diese werden in «Megalopolen» von 20–80 Millionen Menschen leben, und dort «werden die Menschen ein Leben der Muße im Wohlstand führen können». «Die Zukunftsforscher versprechen uns ein herrliches Finale für das 20. Jahrhundert.»

Soweit die kapitalistischen Prophezeiten. «Ein herrliches Finale» ist es, wenn in dem größeren Teil der Erde ... (siehe oben), und wenn die Megalopoliten es sich daneben immer wohler sein lassen. Pfui Teufel!

Es meint keiner, man könne bis 2000 für alle 6 Milliarden den höchsten Wohlstand erreichen, noch, es dürfe einer nicht brauchen, was er hat, solange es welche gibt, die es nicht haben. Aber es kommt in diesen Ausführungen nicht einmal ein Anflug des Gedankens vor, die Weiterentwicklung könnte so gesteuert werden, daß die unterentwickelten Gesellschaften rascher aus Hunger, Not und Armut herauskommen, auch wenn dadurch die Reichen etwas langsamer – nur etwas langsamer! – noch reicher werden. Man sagt gelassen Zahlen voraus, wonach es der Reichste der Armen zwanzigmal schlechter haben wird als der Aermste der Reichen, und nennt es herrliches Finale.

Das ist Prophetie von Leuten, die sich bekenntnishaft Kapitalisten nennen. Und einer wird am Schluß zitiert mit dem Wort: «Der Kapitalismus wird sich ausbreiten wie ein Hausbrand. Wir müssen nur das Feuer schüren.» Er kann nicht verbieten, daß andere seinem Spruch einen andern Sinn geben. AMF

